

Schriftverkehr mit Gesundheitsminister Spahn 2018 zum Thema umweltmedizinische Versorgung Umwelterkrankter in Deutschland

AUFLISTUNG

1. Antwort EGGBI 13.09.2018 mit Hinweis auf die nach wie vor unbeantwortete Frage nach definitiven Ansprechpartnern für Umwelterkrankte Seite 2

2. Antwort aus dem Ministerium vom 13.09.2018 zum Schreiben vom 24.04.2018, mit der vielsagenden Aussage: Seite 3

Unabhängig von dieser Situation, haben Versicherte der gesetzlichen Krankenkassen Anspruch auf Krankenbehandlung, wenn sie notwendig ist, um eine Krankheit zu erkennen, zu heilen, ihre Verschlimmerung zu verhüten oder Krankheitsbeschwerden zu lindern. Welche Ursachen zu einer Erkrankung geführt haben, ist dabei grundsätzlich ohne Belang. Deshalb wird auch bei Versorgungsangeboten nicht danach unterschieden, ob die Erkrankung, auf die eine Behandlung abzielt, durch Umweltbelastungen oder andere Faktoren bedingt ist. Die medizinische Versorgung muss gewährleisten, dass auch auf einer besonderen Empfindlichkeit oder Prädisposition beruhende Erkrankungen, sicher diagnostiziert und nach dem gegenwärtigen Stand des medizinischen Wissens bestmöglich behandelt werden.

- 3) Weiteres Schreiben an Jens Spahn vom 31.07.2018 mit konkreten bezüglich Bitte um Benennung eines kompetenten Ansprechpartners, an den wir "Arzt- und Kliniksuchende" Umwelterkrankte verweisen können und mit Fragen zur politischen Verantwortung präventiver Gesundheitsschutz/ Strahlungsschäden durch 5G **unbeantwortet** Seite 5

- 4) Schreiben an Gesundheitsminister Jens Spahn vom 24.04.2018 im Vorfeld des 121. Deutschen Ärztetags in Erfurt an dem (mit Ablehnung beim Ärztetag) ein Antrag auf Aufnahme der "klinischen Umweltmedizin" in das künftige Ausbildungsprogramm der Ärzte dazu Fragen an den Minister gestellt worden sind (mit Anhang: Schreiben an den Ausrichter der Veranstaltung/ Thüringische Ärztekammer) Seite 7

Siehe dazu auch LINK: [Gesundheitsministerium und Politik allgemein](#)

=====

1: Antwort von: Josef Spritzendorfer (EGGBI) <spritzendorfer@eggbi.eu>

Gesendet: Donnerstag, 13. September 2018 11:07

unbeantwortet

An: xxx -422 BMG' <xxx@bmg.bund.de>;

Cc: 'patientenrechte@bmg.bund.de' <patientenrechte@bmg.bund.de>;
presse@patientenberatung.de

Betreff: Offener Brief: Antwort Gesundheitsministerium und Umwelterkrankungen 2 Klassenmedizin
offenes Schreiben (BCC Kopie an Selbsthilfegruppen und an EGGBI Presseverteiler)

Sehr geehrter Herr Schreiner, sehr geehrte Damen und Herren

ich bedanke mich herzlich für die heutige Antwort aus dem Gesundheitsministerium zu meinem Schreiben vom 24.04.2018 an den Minister

immerhin- (im Gegensatz zur Umweltministerin) eine Antwort,

welche leider für die zahlreichen Anrufer meiner ehrenamtlich betriebenen Hotline für Umwelterkrankte (MCS, EHS, ME/CFS...),

- die keine qualifizierten klinischen Umweltmediziner in Ihrer Nähe ausfindig machen können,
- die kein (Link) „[Barrierefreies Krankenhaus](#)“ finden (aber bevorzugt psychiatrisiert werden) und
- denen die Kassen notwendige Behandlungen verweigern

überhaupt nicht helfen wird.

Das von Ihnen erwähnte RKI war seit 28.10.2014! nicht in der Lage, damals erbetene Listen qualifizierter Umweltmediziner, die MCS, EHS... auch diagnostizieren und attestieren können (und wollen) zur Verfügung zu stellen!

Krankenhäuser bemühen sich in der Regel grundsätzlich nicht, auf die besonderen Erfordernisse Umwelterkrankter einzugehen, Kassen verweigern umweltmedizinische Leistungen!

Vor allem vermisse ich aber auch aus Ihrem Ministerium die Antwort zu Punkt 2 **meines Schreibens vom 31.07.2018** (erneut angefügt).

Seit Jahren werde ich mit entsprechenden Anfragen zwischen Gesundheitsministerium, RKI, Umweltbundesamt und Umweltministerium, Patientenbeauftragte, Patientenberatung, Behindertenbeauftragten, Ärztekammern weitergeleitet.

Als zum Glück nicht selbst Betroffener sondern nur ehrenamtlich Tätiger, kann ich mir damit aber das unvorstellbare Elend und Verzweiflung Betroffener vorstellen, die ebenfalls an einer absolut bürgerfeindlichen Bürokratie, ignoranten Ministern, lobbygesteuerten Ärztevertretung - verbunden mit sozialer Isolation, wirtschaftlichem Abstieg bis zu Hartz 4 zu leiden haben, vielfach Suizidabsichten benennen und teilweise auch ausführen. (Die Bundeskanzlerin [verwies an die Caritas](#) – ist dies soziale Verantwortung unserer Politik?)

Bis heute ist kein Ministerium, kein Patientenbeauftragter oder Behindertenbeauftragter bereit gewesen, mir **einen** „qualifizierten“ Ansprechpartner für diese Schwerstbetroffenen zu benennen, an den ich diese verweisen könnte.

Sinkendes Vertrauen in Politik und die Funktionsträger der Regierungsparteien ist damit absolut nachvollziehbar!

Mit freundlichen Grüßen

Josef Spritzendorfer

Mitglied im Deutschen Fachjournalistenverband DFJV

Gastdozent zu Schadstofffragen im Bauwesen

Wir freuen uns über Antworten/ publizierbare Kommentare sämtlicher (auch in CC und BCC) Angeschriebenen

Ich weise darauf hin, dass wir Antworten und Mitteilungen von Behörden und anderen öffentlichen Institutionen ebenso wie „Aussagen von Herstellern, die Produktinformationen verweigern“, auch in unseren Publikationen zitieren – natürlich ohne den Namen von Umwelterkrankten, privaten Beschwerdeführern (außer mit deren ausdrücklicher Genehmigung.)

Europäische Gesellschaft für gesundes Bauen und Innenraumhygiene

Informationsplattform zur Förderung und Erforschung wohngesunder Innenräume

2) Antwort zu Schreiben vom April:

.Von: xxxx-422 BMG <xxxxxxx@bmg.bund.de>

Gesendet: Donnerstag, 13. September 2018 07:43

An: 'spritzenborfer@eggbi.eu' <spritzenborfer@eggbi.eu>

Cc: 422 BMG <422@bmg.bund.de>

Betreff: Schreiben zu MCS

Sehr geehrter Herr Spritzenborfer,

vielen Dank für Ihre Email an Herrn Bundesminister Spahn, in dem Sie auf die Situation von Erkrankten mit dem Krankheitsbild Multiple Chemical Sensitivity (MCS) hinweisen. Er hat mich gebeten, Ihnen zu antworten. Für die verspätete Antwort bitte ich um Entschuldigung.

Die Ihrem Schreiben zugrunde liegende Problematik umweltbezogener Erkrankungen wird im Bundesministerium für Gesundheit ernst genommen. Es ist uns bewusst, dass das Krankheitsbild Multiple Chemical Sensitivity (MCS) für die betroffenen Menschen ein großes Problem darstellt. Bei MCS handelt es sich nicht um ein klar umschriebenes Krankheitsbild. Vielmehr wird unter diesem Begriff eine äußerst heterogene Gruppe von gesundheitlichen Beeinträchtigungen und Beschwerden wie Müdigkeit, Abgeschlagenheit, psychische Beeinträchtigungen und funktionelle Störungen verschiedener Organsysteme zusammengefasst. Bei der Vielzahl von Beschwerdebildern, die von den Betroffenen mit Umweltchemikalien und Umweltfaktoren assoziiert werden und daher den Umwelterkrankungen zugeordnet werden, können beim derzeitigen Stand der wissenschaftlichen Medizin keine eindeutigen Ursachen festgestellt werden. Die medizinische Abklärung ist entsprechend schwierig. In vielen Fällen lässt sich trotz umfassender und wiederholter Untersuchungen keine körperliche oder psychische Ursache der Beschwerden finden. Es bleibt weiterhin unklar, ob es sich bei MCS um ein eigenständiges Krankheitsbild handelt. Eine allgemein anerkannte Definition, welche Symptome zu MCS gehören, und gesicherte Kenntnisse, welche umweltbedingten Ursachen dafür verantwortlich sind, existieren bisher nicht. Es handelt sich hierbei auch nicht um eine Allergie, diese muss vielmehr differentialdiagnostisch ausgeschlossen werden.

Unabhängig von dieser Situation, haben Versicherte der gesetzlichen Krankenkassen Anspruch auf Krankenbehandlung, wenn sie notwendig ist, um eine Krankheit zu erkennen, zu heilen, ihre Verschlimmerung zu verhüten oder Krankheitsbeschwerden zu lindern. Welche Ursachen zu einer Erkrankung geführt haben, ist dabei grundsätzlich ohne Belang. Deshalb wird auch bei Versorgungsangeboten nicht danach unterschieden, ob die Erkrankung, auf die eine Behandlung abzielt, durch Umweltbelastungen oder andere Faktoren bedingt ist. Die medizinische Versorgung muss gewährleisten, dass auch auf einer besonderen Empfindlichkeit oder Prädisposition beruhende Erkrankungen, sicher diagnostiziert und nach dem gegenwärtigen Stand des medizinischen Wissens bestmöglich behandelt werden.

Soweit Sie die ärztliche Ausbildung ansprechen, ist die „Klinische Umweltmedizin“ nach der Approbationsordnung für Ärzte als Lehrstoff vorgesehen. Mit der Approbationsordnung für Ärzte regelt der Bund jedoch nur die Mindestanforderungen an die ärztliche Ausbildung. Es ist Aufgabe der Hochschulen, diese Vorgaben bei der konkreten Ausgestaltung der Studienordnungen bzw. Curricula umzusetzen und dabei auf die Therapie umweltassoziierter Erkrankungen gezielt einzugehen. Die fachärztliche Weiterbildung, wie hier auf dem Gebiet der „Hygiene und Umweltmedizin“, fällt in die ausschließliche Zuständigkeit der Länder, die diese den Ärztekammern übertragen haben. Auf die Zahl der Fachärztinnen und Fachärzte auf den verschiedenen Gebieten hat der Bund unmittelbar keinen Einfluss.

Im Bestreben, gesundheitliche Risiken zu minimieren und den vorsorgenden Gesundheitsschutz zu stärken, setzt sich das BMG dafür ein, weitere Erkenntnisse über gesundheitliche Auswirkungen von Umwelteinflüssen zu gewinnen. Hierzu gehört auch die Fortführung der Arbeit der Kommission Umweltmedizin, die am Robert Koch-Institut (RKI) bei umweltmedizinischen Fragestellungen unterstützend und beratend tätig ist.

Ich hoffe, Ihnen mit diesen Informationen weitergeholfen zu haben.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag

XXXXX



Referat 422 – Grundsatzfragen der Prävention
Eigenverantwortung, Selbsthilfe,
Umweltbezogener Gesundheitsschutz
Bundesministerium für Gesundheit

Rochusstraße 1, 53123 Bonn

Postanschrift: 53107 Bonn
Tel. +49 (0)228 99441-1515
Fax +49 (0)228 99441-4842

422@bmg.bund.de

www.bundesgesundheitsministerium.de

www.twitter.com/BMG_Bund

www.facebook.com/BMG.Bund

Hinweis zu externen Links.

Auf Art und Umfang der übertragenen bzw. gespeicherten Daten hat das BMG keinen Einfluss.

3: Nach wie vor unbeantwortete Mail vom 31. Juli 2018

Von: Josef Spritzendorfer (EGGBI) <spritzendorfer@eggbi.eu>
Gesendet: Dienstag, 31. Juli 2018 10:45
An: 'presse@jensspahn.de' <presse@jensspahn.de>
Cc: 'patientenrechte@bmg.bund.de' <patientenrechte@bmg.bund.de>
Betreff: Bitte um Weiterleitung an Jens Spahn

Bcc an EGGBI Presseverteiler und Selbsthilfegruppen

Sehr geehrter Herr Bundesminister,

Bezugnehmend auf Ihre Homepage „Aufgaben des Ministeriums“ wende ich mich an Sie, nachdem sich Ihr Vorgänger zu zwei Fragen für nicht verantwortlich erklärt hat.

1. Umweltmedizin
 - a. Ansprechpartner für Umwelterkrankte

Im Rahmen unserer ehrenamtlichen Tätigkeit fanden wir bis heute keine Ansprechstelle, an die sich MCS und EHS kranke bisher hätten wenden können- weder Ärztekammern, Krankenkassen oder Behindertenbeauftragte sind in der Lage oder gewillt, Umwelterkrankten (international anerkannte Krankheiten!) Ansprechstellen zu benennen, an denen sie qualifizierte umweltmedizinische Diagnose, Atteste und Behandlung erhalten – verwiesen wird stets an sogenannte

- Institute für Arbeits- und Umweltmedizin, die tatsächlich diese Krankheiten als psychosomatisch bewerten, umfassende umweltmedizinische Anamnesen verweigern, und in den meisten Fällen noch nie diese Krankheiten (siehe internationale Anerkennung von [MCS](#) und [EHS](#)) attestiert haben.
 - an „sogenannte“ Umweltärzte, die ebenfalls noch nie diese Krankheiten diagnostiziert, geschweige denn attestiert haben (Voraussetzung in arbeits-/ und sozialgerichtlichen Fällen) <http://www.eggbi.eu/service/aerzte-kliniken/>
 - oder an „freie Umweltmediziner“, die soferne qualifiziert (z.B. Berufsverband klinischer Umweltmediziner) darauf verweisen, dass die Kassen umweltmedizinische Leistungen nicht bezahlen...
- b. Benennung von „[barrierefreien Krankenhäusern](#)“ für Umwelterkrankte – trotz jahrelanger Bemühungen konnten wir bis heute keine Krankenhäuser finden, die für Umwelterkrankte (MCS, EHS) Barrierefreiheit im Sinne auch nur minimaler Verträglichkeit uns angeben konnten/wollten.

Wir ersuchen Sie, uns eine Stelle zu benennen, an die wir tatsächlich Umwelterkrankte verweisen können –

Unsere tatsächliche Kompetenz liegt bei Fragen der Wohngesundheit, und wir sehen uns außerstande, weiterhin solche Anfragen Betroffener mangels zeitlicher, wirtschaftlicher und „qualitativer“ Ressourcen zu beantworten.

Von Ihrem Vorgänger wurde uns dazu überhaupt eine schriftliche Stellungnahme verweigert,
die Bundeskanzlerin [verwies an die Caritas](#) –
Krankenkassen, Ärztekammern antworten gar nicht auf solche Anfragen,
Patientenvertretungen und Beauftragte antworten nicht oder verweisen ebenso wie Behindertenbeauftragte an Ärztekammern und Kassen;
Es fehlt offenbar jegliche politische Verantwortung für dieses Thema.

Im Interesse der Umwelterkrankten möchte ich an Ihre Homepage- Aussage verweisen:

„Alle Menschen sollten den gleichen Zugang zu den wesentlichen Präventions-, Test- und Versorgungsangeboten bekommen.“

Information zum Bevölkerungs-Anteil: Allergiker, Umwelterkrankte, MCS Betroffene

2. Gesundheitsschutz der Bevölkerung – Risiken der neuen Technologie 5G/ 6G für die Gesamtbevölkerung

Die gesamte Bundesregierung unterstützt massiv hier die Interessen der Telekommunikationsindustrie ohne Berücksichtigung der gesundheitlichen Risiken für die Gesamtbevölkerung: [Appell europäischer Wissenschaftler](#) – siehe auch:

<http://www.eggbi.eu/forschung-und-lehre/zudiesemthema/elektromagnetische-felder-ua/neue-mobilfunktechnologie-5g/>

Bisher verwiesen die Ministerien stets gegenseitig auf deren Verantwortlichkeit- das Ministerium für Infrastruktur hat bisher überhaupt nie geantwortet.

- Beabsichtigen Sie hier anders als Ihr Vorgänger Fragen des präventiven Gesundheitsschutzes zu dieser Technologie aufzugreifen?

Schwerpunkt: Gesundheitsschutz

*Ein weiterer Schwerpunkt des Ministeriums im **Gesundheitsbereich ist der Gesundheitsschutz**, die Krankheitsbekämpfung und die Biomedizin. <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/ministerium/aufgaben-und-organisation/aufgaben.html>*

Mit freundlichen Grüßen

Josef Spritzendorfer

Mitglied im Deutschen Fachjournalistenverband DFJV

Gastdozent zu Schadstofffragen im Bauwesen

Ich weise darauf hin, dass wir Antworten und Mitteilungen von Behörden und anderen öffentlichen Institutionen ebenso wie „Aussagen von Herstellern, die Produktinformationen verweigern“, auch in unseren Publikationen zitieren – natürlich ohne den Namen von Umwelterkrankten, Beschwerdeführern (außer mit deren ausdrücklicher Genehmigung.)

Link:

[**Gesundheitsministerium schweigt**](#)

[**EGGBI Statement Umwelterkrankungen und Umweltmedizin**](#)

[**Barrierefreiheit für Umwelterkrankte**](#)

[**Duftstoffallergiker und Beduftungen**](#)

Europäische Gesellschaft für gesundes Bauen und Innenraumhygiene

Ehrenamtlich betriebene Informationsplattform zur Förderung und Erforschung wohngesunder Innenräume

Online-Redaktion und Geschäftsführung:

Josef Spritzendorfer

Am Bahndamm 16

D 93326 **Abensberg**

[E] [**spritzendorfer@eggbi.eu**](mailto:spritzendorfer@eggbi.eu)

[T] +49 (0) 9443 700 169

[F] +49 [0] 9443 700 171

[I] [**www.eggbi.eu**](http://www.eggbi.eu)

Telefonzeiten kostenlose Beratungshotline: <http://www.eggbi.eu/service/>

4) Nur teilweise beantwortete EMAIL vom 24.04.2018

Von: spritzendorfer@eggbi.eu <spritzendorfer@eggbi.eu>

Gesendet: Dienstag, 24. April 2018 09:16

An: 'jens.spahn@bundestag.de' <jens.spahn@bundestag.de>; 'praesidentin@aekn.de' <praesidentin@aekn.de>; 'sekretariat@aeksh.de' <sekretariat@aeksh.de>

Betreff: Umweltmedizinische Ausbildung - Thema für Erfurter Ärztetag im Mai - 2 Klassenmedizin für Umwelterkrankte

„Offenes Schreiben mit Kopie an Medien (eigener Presseverteiler), Institutionen und Selbsthilfegruppen“ zum Thema **21. Ärztetag in Erfurt im Mai**

Sehr geehrter Herr Bundesminister,
sehr geehrte Frau Präsidentin Dr. Wenker,
sehr geehrter Herr Dr. Bartmann

Angesichts der laufenden heftigen politischen Diskussion über eine „geleugnete“ **Zwei-Klassen-Medizin** möchten wir auf eine zunehmende Gruppe von Menschen verweisen, die- sofern sie nicht über wirklich ausreichende Eigenmittel besitzen,

derzeit in Deutschland **keinen ausreichenden Zugang zu qualitativer Diagnose und Behandlung** finden:

Menschen mit Umwelterkrankungen wie MCS ([Multiple Chemikaliensensitivität](#)) und EHS ([Elektro-Hypersensitivität](#)), aber auch Erkrankte mit CFS ([chronisches Erschöpfungssyndrom](#)); sowie auch umweltbedingt Betroffene durch [Umweltgifte als „Mit- Verursacher“ bei zahlreichen weiteren chronischen Erkrankungen](#)

werden auf Grund nun schon seit vielen Jahren

- **fehlender qualitativer medizinischer Ausbildung zu Umwelterkrankungen** und vor allem auch
- fehlender Akzeptanz bei den Kassen ([umweltmedizinische Leistungen werden nicht erstattet](#)) in Deutschland überhaupt nicht ausreichend diagnostiziert,

die Betroffenen werden vorwiegend „als psychisch Erkrankte“ **diskriminiert** und fehlbehandelt.

In Behindertenbescheiden von Umwelterkrankten mit (von den ohnedies spärlichen Umweltmedizinern) **attestierten Krankheiten MCS, EHS und CFS** wird in Bayern ohne auch nur Erwähnung der attestierten Umwelterkrankungen, die in der Realität eine „Teilnahme am öffentlichen Leben“ (lt. UN Behindertenrechtskonvention) ohnedies unmöglich machen, eine 20 % ige (!!!) Behinderung wegen „**Beeinträchtigung der Gehirnfunktion**“ zugestanden (Bescheid 8.3.2018; [Zentrum Bayern Familie und Soziales, Oberpfalz](#)). Auch wenn der Einspruch nun erneut bearbeitet wird - der Betroffene hat erneut monatelange Verzögerungen, körperlich und psychisch schwer belastende Befragungen und Untersuchungen zu erwarten.

Sozialgerichte, Behörden und Politik orientieren sich trotz anderslautender internationaler Erkenntnisse dabei an einer längst überholten, von Beginn auch von praktischen Ärzten kritisierten Studie [des RKI aus 1999 bis 2004](#) zu Umwelterkrankungen und „darin vermuteten psychischen Ursachen“.

Wir ersuchen Sie

- **Herr Bundesminister** als politisch Verantwortlichen für das Gesundheitswesen und auch präventiven Gesundheitsschutz, (Ihr Vorgänger verweigerte uns überhaupt jegliche schriftliche Stellungnahme zum Thema Umwelterkrankungen! <http://www.eggbi.eu/beratung/mcs-multiple-chemikaliensensitivitaet/2-klassenmedizin-fuer-mcs-krankte/#c659>)

- **Sie Frau Präsidentin** als Tagungsvertreterin der Bundesärztekammer,
- **und Sie Herr Dr. Bartmann**, als Vorsitzenden der Weiterbildungsgruppen der Bundesärztekammer

beim **21. Deutschen Ärztetag vom 8. bis 11.05.2018 in Erfurt** Ihren politischen und fachlichen Einfluss dahingehend geltend zu machen, dass bereits bei der Veranstaltung – vor allem aber bei den darauffolgenden „Ergebnis- Initiativen“ dem Thema **klinische Umweltmedizin** sowohl in der

- **Ausbildung**, „Novellierung der (Muster-)Weiterbildungsordnung“ als auch in der
- **Umsetzung** (nicht nur für sozial Privilegierte) jener Stellenwert zukommt, der diesem Thema angesichts zunehmender Umweltbelastungen, aber auch damit verbundenen Umwelterkrankungen zusteht.

Gerne werden wir Ihre Stellungnahmen/ Antworten in unseren Publikationen kommunizieren!

Wir stehen aber auch jederzeit mit inzwischen jahrzehntelanger Erfahrung im Bereich Umwelterkrankungen bzw. möglicher Verursacher aus dem Bereich „Schadstoffbelastungen am Arbeitsplatz und im Wohnumfeld“ (siehe dazu auch über [340 Meldungen über Schadstoffbelastungen an Schulen und Kitas](#)) für Rückfragen zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Josef Spritzendorfer

Mitglied im Deutschen Fachjournalistenverband DFJV

Angefügt unser Schreiben vom 23.04.2018 an den diesjährigen Ausrichter der Veranstaltung, die Landesärztekammer Thüringen

Von: spritzendorfer@eggbi.eu <spritzendorfer@eggbi.eu>

Gesendet: Montag, 23. April 2018 12:51

An: xxxx@laek-thueringen.de <xxxx@laek-thueringen.de>

Cc: 'post@laek-thueringen.de' <post@laek-thueringen.de>

Betreff: Umweltmedizinische Ausbildung - Thema für Erfurter Ärztetag im Mai

Sehr geehrte Frau Präsidentin Dr. Ellen Lundershausen

sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren der Landesärztekammer,

wie wir erfahren haben, richtet Ihre Landesärztekammer in diesem Jahr den 121. Deutschen Ärztetag aus.

Aus diesem Grunde wenden wir uns an Sie mit der Frage, ob und in welchem Rahmen das Thema „klinische Umweltmedizin“ in das künftige Ausbildungsprogramm für Mediziner integriert werden kann.

Aktuell wenden sich wöchentlich – oft verzweifelte - Umwelterkrankte an uns, mit der Frage nach qualifizierten Ärzten, die Umwelterkrankungen wie MCS, EHS, FCS überhaupt diagnostizieren können (wollen), entsprechende Atteste auch erstellen, Behandlungen anbieten (z.B. auch Entgiftungen) und Betroffene nicht - wie meist praktiziert als „psychosomatisch erkrankt“ diskriminieren, entsprechend auch völlig kontraproduktive Medikationen vornehmen – obwohl selbst das DIMDI bereits vor Jahren bestätigte, dass beispielsweise MCS unter T78.4 klassifiziert wird und eine Zuordnung zu psychischen Störungen auch für die Zukunft nicht vorgesehen ist. http://www.csn-deutschland.de/mcs_class.pdf

Das Umweltministerium bietet auf der Homepage eine Liste von Ansprechpartnern für Umwelterkrankte an –

<https://www.ecomed-umweltmedizin.de/pdf/beratungsstellen.pdf>

eine Umfrage bei zahlreichen dieser Adressen und uns gemeldete persönliche Erfahrungen von Kranken ergab das Bild, dass diese Stellen die genannten, grundsätzlich anerkannten Krankheiten

größtenteils weder diagnostizieren noch attestieren; eine mir vor zwei Jahren bereits zugesicherte Überarbeitung dieser Liste von „Ansprechpartnern“ durch RKI und Umweltbundesamt ist bis heute nicht erfolgt.

Bundesweit fehlt es an kompetenten Ansprechpartnern für „Umwelterykrankte“, nur sehr selten orientiert sich ein Arzt an entsprechenden Diagnoseempfehlungen, auch die Diagnostik an zahlreichen der aufgelisteten Institutionen orientiert sich nicht einmal an diversen allgemeinen Empfehlungen (die obwohl vielfach kritisiert dennoch) **zumindest auf Fragen des Wohnumfelds, des Arbeitsplatzes und dort feststellbare Belastungen** definitiv überhaupt erst eingehen.

(„Klinische Umweltmedizin“ oder „Handlungsorientierte umweltmedizinische Praxisleitlinie“)

Wir finden es auch im Sinne der UN Behindertenrechtskonvention absolut diskriminierend, dass seitens der Kassen umweltmedizinische Leistungen nicht bezahlt werden, Umwelterkrankte ohne ausreichenden finanziellen Mitteln auch für längere Anreisen zu den wenigen Adressen keine Möglichkeit für eine adäquate Behandlung erhalten – wir hier eine absolute 2 Klassenmedizin vorfinden.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie dieses Thema bei Ihrem Kongress thematisieren würden und freuen uns über ein Antwort Ihrerseits zum Thema insgesamt, die wir gerne auch publizieren würden. Vielleicht können Sie mir aber für unsere künftigen – ehrenamtlichen Beratungen zumindest in Thüringen Ansprechpartner benennen, an die sich Umwelterkrankte wenden können.

<http://www.eggbi.eu/service/aerzte-kliniken/>

Link: Fragebogen für Ärzte/Kliniken, die wir als Ansprechadressen benennen könnten.

Mit freundlichen Grüßen
Josef Spritzendorfer